

Wildbader Tagblatt

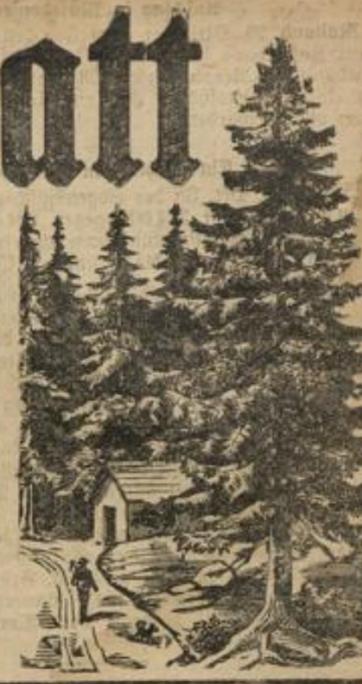
(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 66 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1,50 Mk. Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 60 bei der Oberamtspostkasse Reichenburg Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Gef. Haberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29/174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einseil. Inf.-Steuer. Restbetrag 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Ausnahmestellung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Hauptverteilung Theodor Gäd. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 253

Februar 179

Wildbad, Donnerstag, den 29. Oktober 1925

Februar 179

60. Jahrgang

Zur Peking Zollkonferenz

Das Ringen um die Einreihung Chinas in die Einheitsfront

Es geht in China ähnlich zu wie in Europa gelegentlich der hundert Konferenzen unserer Kriegsgegner, zu deren Ergebnissen wir dann gegebenenfalls zur Unterschrift „eingeladen“ wurden. Alles wird vorher zurechtgemacht, zwischen den Kabinetten, Ministern, Sachverständigen beraten, um dann dem Hauptbeteiligten, in diesem Fall China, vorgelegt zu werden. Dieser arme Mann wehrt sich genau so, wie sich Deutschland gewehrt hat. Der Unterschied liegt nur darin, daß China ungeheuer groß ist, daß es wirtschaftlich selbständig sein könnte, d. h. daß es genügend Rohstoffe und besonders genug zu essen hat, und daß es eigentlich nur von der Seefront und da nur teilweise angreifbar ist, daß also eine Blockade oder militärische Besetzung als Druckmittel so gut wie gar keinen Eindruck machen würde, wobei die Mandchurien eine Sonderrolle spielt.

Rußland spielt in China ein sehr eigensüchtiges Spiel. Wenn Moskau China zum Kommunismus befehlen will, so wäre das doch nur ein Zwischenspiel für den russischen Angriff auf Indien und die Weltrevolution. Die Mandchurien ist gegenüber Rußland in der gleichen Lage wie das besetzte deutsche Gebiet gegen Frankreich, und darum ist ihre bolschewikfeindliche Haltung zu verstehen. Bei Pogranitschnaja im Osten und bei Mandchurien im Westen steht eine mit allen modernen Mitteln ausgestattete kriegsstarke rote Division bereit, auf telegraphischen Anruf in China einzuziehen und die Ostchinesische Bahn zu nehmen. Das gesamte, von russischen, aber nichtbolschewikischen, Offizieren ausgebildete, mit den neuesten Kriegserfindungen ausgestattete Heer des Marschalls Tschangtschulin wäre heute noch nicht, in fünf Jahren vielleicht, in zehn Jahren wahrscheinlich in der Lage, den russischen Angriff aufzuhalten. Würde Japan hinter Tschangtschulin stehen und wieder kämpfen? Ungern! Aber es spielt mit dem Gedanken, denn dadurch preist es sich bei China an. Es liebäugelt zugleich mit Rußland, dem es dauernd Hoffnungen macht. Es schmeichelt Amerika und wird sich wahrscheinlich zum Schluss zwischen alle Stühle setzen, d. h. praktisch wieder in die Vereinfachung fallen, die zu beenden es sich vor einem Jahre alle Mühe gab.

Dies alles zeigt, wie verwickelt die chinesischen Vorgänge sind, und daß die Einigkeit der acht Mächte, die 1921 die Washingtoner Konferenz abhielten und nun auf der Zollkonferenz Peking vertreten sind, viel brüchiger ist als auf irgendeiner europäischen Konferenz der Verbandsmächte gegen Deutschland.

Die Welt, soweit sie die Kugel beherrscht, das heißt England, Amerika und bis zu einem gewissen Grad Japan, spricht immer von der chinesischen Zollkonferenz. Tatsächlich ist die chinesische Zollkonferenz nichts weiter als der Versuch, China als ein neues Glied in den großen Abwehr ring gegen Rußland einzureihen. Man muß die Peking Konferenz unter diesem Gesichtswinkel betrachten: Die Welt gegen Rußland, Kampf um die Einreihung Chinas in die große Front, Kampf um die Seele, um den Leib Chinas. Daß China die Gelegenheit benützt, um zu versuchen, seine eigene Freiheit zu erlangen, ist selbstverständlich. Auf der Peking Konferenz versuchen die Mächte zunächst, die Forderung Chinas nach der Zollselbständigkeit zu bekämpfen, weil sie Angst haben, daß sich hinter und durch sie eben jenes selbständige China entwickelt, das nicht mehr als willfähriges Glied in den großen Kampf gegen Moskau eingereiht werden kann. Schlägt man China aber zu sehr in Fesseln, wie es England und Japan wünschen, mit dem Ziel, es zwangsweise in die Einheitsfront einzugliedern, dann bekommen die radikalen, für ein Zusammengehen mit Rußland werbenden Elemente die Oberhand. Die Konferenz würde sich für diesen Fall zerschlagen, China der kommunistischen russischen Ideenwelt anheimfallen. Die Wirtschaftsmächte brauchen aber China als Objekt, gebend und nehmend. Das ist die Frage, der Streitpunkt, in dem Deutschland eine merkwürdige Stellung hat. Deutschland kann nur hoffen, daß China diesmal der lachende Dritte sein wird, denn Chinas Schicksal ist gewissermaßen unser Schicksal.

Die geistigen Heere marschieren auf Tokio, Washington, London sind fertig, Moskau rüstet sich. Peking aber wartet in Gelassenheit ab, aber nur scheinbar, denn auch hier brodet es schwer unter der Oberfläche, sind Möglichkeiten gegeben, die die Großmächte noch lange nicht voll eingeschätzt haben.

Inzwischen hat sich die Konferenz, wie Reuter meldet, schon nach der ersten Sitzung, auf unbestimmte Zeit vertagt. Es scheint den Teilnehmern zu ungemütlich geworden zu sein. Die Gegnerkluft der vereinigten Generale von Süd- und Mittelchina, vor allem des Obergenerals Wupeifu, und der steigende Unwille der gebildeten Schichten des Volks gegen die Konferenz und ihre politischen Nebenabsichten läßt eine Lösung der Frage im Sinn der Vertragsmächte

Tagespiegel

In Paris wird es als wahrscheinlich angesehen, daß Painlevé vom Staatspräsidenten mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt wird.

Londoner Blätter bemerken zu der greuelvollen Beschickung von Damaskus durch die Franzosen, von französischer Seite seien die in Damaskus lebenden Ausländer nicht vorher gewarnt worden. Es könne die Frage gestellt werden, ob der Völkerbund, der Frankreich mit dem „Mandat“ Syrien betraut habe, nicht eingeladen werden könnte, die Lage von neuem zu erwägen.

Die Griechen haben am 27. Oktober die Beschießung von Petritsch und Petrovo in Bulgarien fortgesetzt.

Die Regierung in Peking forderte den Marschall Tschangtschulin (Mandchurien) und den General Fungyuhang und seine Verbündeten in Honan auf, je zwei Vertreter zu einer Aussprache nach Peking zu senden.

als aussichtslos erscheinen, da die Hauptregierung in Peking wenig Einfluß hat und die Stellung des „christlichen“ Generals Fungyuhang, der ein tüchtiges Heer hat, aber mit Moskau eng verbunden ist, durchaus unsicher ist. Ueber dies sind die Mächte unter sich nicht einig, namentlich traut man den Amerikanern nicht und glaubt, sie wollen sich auf Kosten der anderen Vorteile verschaffen — wie es gewiß auch alle anderen Ländern für sich im Sinne haben. Geschäft ist Geschäft.

Die Deutsche Volkspartei zum Vertrag von Locarno

Berlin, 28. Okt. Der Parteivorstand und die Reichstagsfraktion der D. Vp. beschloß nach der Beratung der durch den Austritt der Deutschnationalen Volkspartei aus der Reichsregierung geschaffenen Lage folgende mit der Auffassung Dr. Stresemanns übereinstimmende Erklärung: Das Vertragswerk von Locarno entspreche dem Grundgedanken der deutschen Antwortnote vom 20. Juli und somit auch den Richtlinien der D. Vp. vom 2. Juli. Deutsche Lebensnotwendigkeiten werden darin nicht preisgegeben. Artikel 1 des Sicherheitsvertrags verpflichte zum Verzicht auf einen Angriffskrieg, lasse aber das Selbstbestimmungsrecht der Völker und alle anderen Möglichkeiten friedlicher Entwicklung offen. Art. 6 enthalte keine Anerkennung des Versailler Vertrags (nach Erklärungen Painlevés, Briands und Chamberlains man in Frankreich und England bekanntlich gegenteilig). In Anbetracht der D. Schr., stelle vielmehr fest, daß der Abschluß des Sicherheitsvertrags keine formelle Aenderung der bestehenden Verträge bedeute. Deutschland verzichte nicht auf die im Versailler Vertrag selbst gelegten, sowie durch die fortschreitende friedliche Entwicklung herbeizuführenden Aenderungsmöglichkeiten. Auch die Voraussetzungen für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund seien nach den in Locarno getroffenen Vereinbarungen gewahrt. Insbesondere sei durch die Rote der Vertragsgegner zu Art. 16 der Völkerbundsatzung klargestellt, daß Deutschland selbst Richter sei der Art und Weise, in welcher es seine Obliegenheiten erfülle. Endlich seien auch im D. S. n. durch die Beilegung der franz. Bürgerkriegs der deutschen Interessen gewahrt. Die französisch-polnisch-tschechischen Militärbindnisse bedrohen Deutschland nicht. (?) Die Ostverträge bedeuten nur eine Anpassung an das Verfahren der Völkerbundsatzungen. Das Vertragswerk dürfe aber erst dann in Kraft treten, wenn nicht nur die alsbaldige Räumung der ersten Rheinabzweige, unabhängig von der Bereinigung der Entwaffnungsfrage, sichergestellt sei, sondern auch die beteiligten Mächte, den mündlichen Zusicherungen entsprechend, im übrigen besetzten Gebiet alsbald einen Zustand herbeiführen, der eine grundlegende Aenderung der Besatzungsweise und den Anfang der endgültigen Räumung darstellt. Ohne solche Maßnahmen könne der deutsche Reichstag den Vertrag von Locarno nicht annehmen. Es sei Pflicht der politischen Organe des Reichs und des Volks, mit allen Kräften auf solche Ergänzungen und sofortige Auswirkungen der Vereinbarungen von Locarno hinzuwirken. Ihre Erfüllung werde durch das Verhalten der Deutschnationalen Volkspartei gefährdet. Für die außen- und innenpolitischen Folgen trage sie daher die volle Verantwortung.

Zu der Erklärung bemerkt die „Deutsche Tagesztg.“: Wenn man von einer „Verantwortung“ sprechen wolle, so könne es höchstens die sein, ob man zum zweiten Mal Bindungen schaffe, die denen von Versailles ähneln. Diese Verantwortung tragen aber höchstens diejenigen, die sich und dem deutschen Volk einen Friedensgeist vorkaufeten, der tatsächlich auf der Gegenseite nicht vorhanden sei. Die „Germania“ (Zentr.) wendet sich an den Reichskanzler, die herrschende Unklarheit sei weder innen- noch außen-

politisch zu ertragen. Deutschland brauche eine feste Regierung mit starkem parlamentarischen Rückhalt. Die „Voss. Ztg.“ (demokratisch) sagt, die Erklärung der Deutschen Volkspartei lasse alle Möglichkeiten offen und sei nur geeignet, das Mißtrauen der Linksparteien zu steigern.

Die Reichsregierung vertrat bisher den Standpunkt, daß die Verlängerung der Besetzung ein Unrecht gewesen sei. Sowohl der Reichskanzler wie Dr. Stresemann erklärten, daß die seit 10. Januar fällige Räumung des ersten Besatzungsgebiets außerhalb aller Verhandlungen über den Sicherheitsvertrag bleiben müsse. Auch in diesem Punkt befanden also die Vertragsgegner einen der deutschen Auffassung entgegengesetzten Standpunkt, ganz abgesehen davon, daß auf jeden Fall die Besetzungen nicht zurückgezogen, sondern, wenn auch „in etwas verminderter Stärke“, in andere Teile des Rheinlands verschoben werden sollen. Vor wenigen Tagen wurde noch in Paris erklärt, Köln werde erst geräumt, wenn die Abrüstungsforderungen erfüllt seien.

Die Voraussetzung für die Räumung Kölns

London, 28. Okt. Die „Times“ berichtet aus Paris, die Frage der Räumung Kölns könne für so gut wie geregelt angesehen werden. Weder die französische noch die britische Regierung beabsichtige, irgend welche ernstliche Einwände aufzuwerfen, vorausgesetzt, daß die deutsche Regierung den Geist, in dem die Verhandlungen von Locarno geführt wurden, beibehalte.

Neue Nachrichten

Der Reichspräsident in Hannover

Berlin, 28. Okt. Der Herr Reichspräsident hat sich heute zur Erledigung privater Angelegenheiten nach Hannover begeben, von wo er am Freitag wieder nach Berlin zurückkehren wird.

Der Reichsschulgesetzentwurf zurückgezogen?

Berlin, 28. Okt. Eine Korrespondenz meldet, nach dem Rücktritt des Reichsinnenministers Schiele habe der stellv. Innenminister Dr. Gehler (Dem.) den Entwurf des Reichsschulgesetzes zurückgezogen, der Entwurf werde dem Reichstag nicht vorgelegt werden. Dr. Gehler habe ferner den sozialdemokratischen Staatssekretär Schulz, der von Minister Schiele beurlaubt worden war, wieder ins Innenministerium berufen.

Streitfall zwischen Hochschule und Regierung in Darmstadt

Darmstadt, 28. Okt. Die hessische Regierung hat unter Nichtachtung der ordnungsmäßigen Vorschläge von drei Hochschullehrern durch den Senat der Technischen Hochschule in Darmstadt auf einen erledigten Lehrstuhl den Dr. Goldstein ernannt. Rektor und Senat haben dagegen Einspruch erhoben und die feierliche Uebertagung des Rektorats, die heute stattfinden sollte, abgeseigt.

Der Völkerbundrat zum griechisch-bulgarischen Streit

Paris, 28. Okt. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrats verlas der griechische Vertreter eine Mitteilung seiner Regierung, daß durch Vermittlung des rumänischen Gesandten in Athen die griechische Regierung zu einem Abkommen über die Räumung des bulgarischen Gebiets bereit sei. Briand erwiderte, diese Mitteilung könne in keiner Weise den Beschluß des Rats ändern. Der Bulgare und der Grieche geben Darstellungen der Vorfälle. Chamberlain setzte den Griechen in Verlegenheit durch die Frage, wie weit die Truppen in das fremde Gebiet eingedrungen seien. Der Grieche behauptete, die Bulgaren seien 400 bis 500 Meter auf griechisches, die Griechen 10 Kilometer auf bulgarisches Gebiet vorgedrungen. Der Bulgare bestritt entschieden, daß griechisches Gebiet verletzt worden sei, dagegen seien die Griechen mehr als 10 Kilometer eingedrungen.

Der Völkerbundsrat zog in Erwägung, ob auf die Balkanländer ein ähnlicher Sicherheitsvertrag wie der von Locarno angewendet werden könne.

Der Berichterstatter des Pariser „Matin“ meldet, er habe sich aus eigener Anschauung an Ort und Stelle überzeugt, daß von bulgarischen Truppen die griechische Grenze nicht überschritten worden sei. Dies haben auch die griechischen Offiziere zugeben müssen, die abgehandelt wurden, um den angeblich von Bulgaren besetzten Grenzposten bei Genir Kapur wieder zu besetzen.

Nach der „Times“ soll von griechischer Seite endlich am 27. Oktober nachmittags 4 Uhr das Feuer eingestellt und der Rückzug angetreten worden sein. Die bulgarischen Verluste betragen, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 55 tote und verwundete Militär- und Zivilpersonen.

Stuttgart, 28. Okt. Einheitskurzschrift. Nach amtlicher Mitteilung darf vom 1. Oktober 1926 an im staatlichen Schreib- und Kanzleibienst nur noch die Einheitskurzschrift verwendet werden.



Anschlag in Mazedonien

Malland, 28. Okt. Der „Corriera della Sera“ meldet, in einem Kaffeehaus in Rom sei der frühere Führer der mazedonischen Revolutionäre, Marko A. Damos, erschossen und ein Geschäftsführer und ein Kassierer des Verbands schwer verletzt worden.

Ein Wahltag in der Schweiz

Zürich, 28. Okt. In der eidgenössischen Volksabstimmung wurde mit 374 000 gegen 224 000 Stimmen eine neue Verfassungsbestimmung vom schweizerischen Volk genehmigt, durch die die Grundlage für ein neues Gesetz über Aufenthalt und Einbürgerung von Ausländern geschaffen wird. Der neue Bundesbeschluss wurde angefochten von Gruppen, die die Regelung dieser Frage den Kantonen überweisen wollten, und von der Gruppe der sogenannten Republikaner, die weitergehende Bestimmungen gegen die Zuwanderung von Ausländern nach amerikanischem Vorbild und mit besonderer Schärfe gegen den Zugang von Deutschen verlangten. Diese Forderungen wurden lebhaft von ziemlich allen politischen Parteien bekämpft und mit überwiegender Mehrheit auch vom schweizerischen Volk abgelehnt.

Der neugewählte schweizerische Nationalrat weist folgende Zusammenfassung auf: Soz. 49 (bisher 43), Komm. 8 (2), Sozialpolitische Gruppe 3 (3), Freisinnige und Dem. 60 (58), kath. Konf. 42 (44), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 30 (34), Liberale Dem. Partei 8 (10), Parteienlose 3 (4).

Württemberg

Stuttgart, 28. Okt. 70. Geburtstag. Ihren 70. Geburtstag können begehren General der Infanterie Julius von Ferling, ein geborener Stuttgarter, 1909 Kommandeur des Stuttgarter Inf.-Regts. 125 und Generalleutnant Freiherr Th. v. Neuburg, 1908 Kommandeur der Ludwigsburger Ulanenregiment.

Vom Tage. Auf dem Pragsriedhof wurde die Leiche eines 50 Jahre alten Mannes, dessen Persönlichkeit feststeht, aufgefunden. Die Ermittlungen ergaben, daß Selbstmord durch Vergiftung vorliegt. — An einem Neubau der Rotenbühlstraße stürzte ein 19 Jahre alter Zementeur von einer Leiter etwa 7 Meter hoch ab. Er zog sich hierbei bedeutende Verletzungen zu.

Heilbronn, 28. Okt. Festgenommener Ladendieb. Dem Metzgermeister Rothmann von hier wurden 20 Mk. und am gleichen Nachmittag dem Kaufmann Dobelmann 40 Mk. aus der Ladenkasse entwendet. Der mutmaßliche Täter wurde festgenommen.

Aus dem Lande

Hall, 28. Okt. Waffendiebstahl. Einem hiesigen Kaufmann wurde nachts ein Schaufenster ausgeräumt, der eine Anzahl von verschiedenartigen Waffen enthielt.

Wasserrathen, 28. Okt. Hochofeneinsturz. Am oberen Teil des Hochofens ist ein größeres Stück eingestürzt, so daß der Ofen abgeblasen werden mußte. Es war ein Glück, daß die in der Nähe der Einsturzstelle beschäftigten Arbeiter kurz vorher weggegangen waren. Das Hüftenwerk erleidet durch die Stillelegung des Ofens vor 1 1/2 Jahren in Betrieb genommenen Ofens beträchtlichen Schaden.

Heidenheim, 28. Okt. Nahrungsmittelfälschung. Die Landwirtsehefrau Margarethe Niederberger in Söhrsteden wurde wegen Nahrungsmittelfälschung zu der Geldstrafe von 100 Mk. und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Reutlingen, 28. Okt. Kindstötung. In Willmannsdorf wurde ein 27jähriges Mädchen wegen Kindstötung verhaftet.

Pfullingen, 28. Okt. Lebensmüde. Der Inhaber der Kronendrogerie, Apotheker Döring, der seit einiger Zeit nervenleidend war, hat sich in einem fränkischen Anfall erschossen.

Von der Alb, 28. Okt. Nach der Ernte. Auf der Alb sind nun die Früchte des Feldes eingeerntet und das Bestellen der Herbstsaat ist beendet. Dankbar gedenkt der Landmann des Segens, der ihm in diesem Jahre zuteil wurde, und Freude erfüllt ihn, wenn er die junge Saat schon wieder heranwachsen sieht, die allerdings durch die Mäuseplage stark bedroht ist.

Balingen, 28. Okt. Jährer Tod. Sonntag früh verschied infolge eines Gehirnschlags Amtsgerichtsrat Gustav Keller, seit vielen Jahren dienstausführender Amtsrichter am Amtsgericht Balingen.

Tuttlingen, 28. Okt. Aus der Schuhindustrie. In der Schuhindustrie setzt die Krise wieder verschärft ein. Die Kurzarbeit, die bisher noch in verschiedenen Betrieben bestanden hat, greift wieder weiter um sich. Arbeiterentlassungen wurden vorgenommen, nicht nur einzeln, sondern schon in der Mehrzahl.

Tuttlingen, 28. Okt. Brandstiftung. In Trenzendorf ist das Wohn- und Deponiegebäude des Nikolaus Rehholz vollständig niedergebrannt. Brandstiftung scheint vorzuliegen. Schon vor zwei Jahren wurde ein dem Rehholz gehöriger gefüllter Futterschuppen angezündet, wodurch ihm damals ein bedeutender Schaden entstand.

Siegbühl, 28. Okt. Einbruch. Bei dem hiesigen Käfer, dem kürzlich eine erhebliche Menge Butter gestohlen wurde, wurde in der Nacht auf Montag wieder ein Einbruch verübt, durch die Wachsamkeit des Hundes aber vereitelt. Die fünf Einbrecher waren mit einem Kraftwagen und einem Fahrrad angekommen.

Mühlhausen, 28. Okt. Brand. Das Anwesen des Kleinbauern Josef Steiner ist mit den Erntevorräten niedergebrannt.

Leutkirch, 28. Okt. Straßenraub. Auf dem Heimweg von hier nach Buchingen wurde die Frau Koch von einem Wegelagerer angehalten und unter Todesbedrohung ihrer Barschaft von 11 Mk. beraubt.

Hinzang, 28. Okt. Leutkirch, 28. Okt. Die letzte Pilgerfahrt. Pfarrer Binnig, der erst am Samstag von seiner Rompilgerfahrt zurückgekehrt war, wurde nach kurzem Unwohlsein vom Schlag getroffen, an dessen Folgen er bald darauf verschied.

Tettnang, 28. Okt. Druckschriftenhandlung. Zwei Frauen aus Arbon (Schweiz), die religiöse Druckschriften verkaufen und Prophezeiungen einer düsteren Zukunft machten, wurden vom Oberamt mit Geldstrafen belegt.

Frohnsfetten in Hohenzollern, 28. Okt. Unter dem Hammer. Die mech. Trifolwarenfabrik J. Spohn wird am nächsten Freitag, morgens 10 Uhr, im hiesigen Rathaus im Wege der Zwangsversteigerung verkauft. Es wäre zu wünschen, daß eine leistungsfähige Firma die Fabrik kauft und entsprechend erweitert. Dann könnten viele Arbeiter im Orte selbst Beschäftigung finden.

Baden

Karlsruhe, 28. Okt. Die 44 Jahre alte Ehefrau eines Monteurs im Stadteil Mühlburg hat sich in ihrer Wohnung aus unbekanntem Grund enthängt. — Der wegen der Messerfehde in der Nebenstraße gefuchte 33 Jahre alte Zigeuner konnte von der Polizei in Landau festgenommen werden.

Pforzheim, 28. Okt. Im 70. Lebensjahr ist Schmuckwarenfabrikant Karl Abel gestorben. — Im Ehrenfriedhof wird nächsten Sonntag das Denkmal für die Gefallenen des Weltkriegs eingeweiht.

Edelstraße- und Rosenstraße stieß der 13jährige Radfahrer Julius Kaiser mit einem Lastauto zusammen, wobei der Radfahrer überfahren wurde. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo schwere innere Verletzungen und Lebensgefahr festgestellt wurden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Das grosse Brauen
ROMAN von H.A. von BYERN
 URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG
 OSKAR MEISTER WERDAU

(13. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
 Gleich einem mitten in der Bewegung erstarrten steinernen Meer dehnte sich das Geröllfeld. Kein Baum, kein Strauch, nur Schutt und dazwischen riesige Felskrümmer, Urgesteinstücke bis zur Höhe eines Hauses. Die vom Sonnenglast erhitzte Luft stürzte in zitternde Wellen, Myriaden von blühenden Staubchen blendeten das Auge, fliegende Samen der Silberdisteln, die droben, auf den Matten, standen. Ein feiner, bläulicher Dunst verhüllte die Finnen und Jochen, aus dem Tal stiegen ziehende Nebelschwaden empor, brandeten an gegen die Bergriesen, zerflatterten in breiti hingelagerter Streifen. Und in flammender Farbenpracht stand der Buchenhochwald, weinrote und goldgrüne Lichter spielten darüber hin, verschmolzen mit den silbernen Säulen zu einer Farbenharmonie von unerhörter Leuchtkraft und Schönheit. Ganz andächtig war mir zumute in diesem tiefen, friedvollen Schweigen ringsum, unwillkürlich kamen mir die Worte des Weimarer Titanen in den Sinn:

„Über allen Gipfeln ist Ruh,
 In allen Wipfeln spürest du
 Kaum einen Hauch;
 Die Vögellein schweigen im Walde.
 Warte nur, balde
 Ruhest du auch.“

„Schau, Alerte!“ Mein Freund sagte mir am Arm, zeigte nach der jäh abfallenden Felswand vor uns. Das Gestein schien zu brennen, als würde es von innen heraus, aus des Berges Tiefen, durch ein rotglühendes Feuer erleuchtet, gleich Strömen von Blut rann es aus klaffenden Spalten, lodern des Leuchten umwob den Kamm. Und sich nun begannen auch die Firnsfelder zu glühen, in einem Mantel von königlichem Purpur und schneeigem Hermelin hüllten sich die Tiroler Berge, dann sank leise, leise auf

traumesschweren Schwingen die Dämmerung herab, breitete ihren Schleier über die ruhende Natur, und nur ganz droben zitterte noch ein letzter Feuerschein, der Scheidegruß des zur Rüste gehenden Tagesgestirns.
 Unter einer überhängenden Wand stand dunkel und großschlächig ein massiges Biered.
 „De Hütt'n, no also, ham ma's g'schafft...“
 Der Binzenz schloß die Tür auf, stieß die Fensterläden zurück, eine dumpfe, muffig riechende Luft schlug uns entgegen. Im ersten Augenblick war ich enttäuscht, den vielgerühmten Hüttengauber hatte ich mir denn doch anders vorgestellt. Aber da machte mein Freund schon Licht, blakend schaukelte die kleine, rußgeschwärzte Öllampe an dem niedrigen Deckenbalken, beleuchtete zwei mit Bergheu gefüllte Kreiser, einen kunstlos aufgeführten Steinherd, neben dem Holz geschichtet war, den weißgeschuerten Tisch,



Weinheim, 28. Okt. Der 10jährige Sohn eines hiesigen Landwirts ist auf dem Feld in tragischer Weise ums Leben gekommen. Beim Rübetreiben stieg vor ihm ein Feldhuhn auf, durch das die Röhre erschrocken, losgesprungen und den Knaben umriss. Er kam dabei unter eine Egge, die ihm den Leib völlig aufriß. Der Tod trat alsbald ein.

Oberhopsheim, 28. Okt. Hier herrschen die Masern. Die Krankheit hat sich besonders unter den Schülern sehr rasch verbreitet, während die kleineren Kinder ziemlich verschont blieben. Die Schule mußte auf ärztliche Anordnung geschlossen werden.

Villingen, 28. Okt. Vermißt. Der 88 Jahre alte Uhrmacher und frühere Jagdaufseher Wilhelm Färderer wird seit 4 Tagen vermißt. Ueber seinen Verbleib liegen keinerlei näheren Anhaltspunkte vor.

Villingen, 28. Okt. Der 86 Jahre alte Uhrmacher und frühere Jagdaufseher Wilhelm Färderer wird seit einigen Tagen vermißt. Ueber seinen Verbleib liegen keinerlei Anhaltspunkte vor.

Fähen bei Donaueschingen, 28. Okt. Der 28jährige Emil Greitmann brachte seine linke Hand in die Futterschneidmaschine. Da die elektrisch betriebene Maschine nicht sofort abgefeilt werden konnte, wurde der Arm bis zum Ellenbogen hineingezogen und abgeschnitten. Greitmann wollte in der Verwirrung mit der rechten Hand eingreifen und verlor auch an dieser noch drei Finger.

Markdorf, 28. Okt. Hier starb die älteste Bürgerin von Markdorf, Fr. Agathe Guldin, im Alter von 94 Jahren.

Waldshut, 28. Okt. Aus dem Gefängnis in Bondorf ist der Schreiner und Anecht Siegfried Schmiedle, geboren am 13. September 1900, ausgebrochen. Er treibt sich anscheinend in der Umgegend umher und sucht Freiquartiere bei den Bauern zu erhalten, die er zum Schlusse noch bestiehlt. Auf seine Ergreifung sind 50 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Die Argauischen Elektrizitätswerke in der Schweiz haben einen namhaften Preisabbau zum 1. Januar 1926 in Aussicht genommen, der gegenüber den Vorkriegspreisen sich teilweise zwischen 60 und 70 v. H. bewegen soll. Für landwirtschaftliche und kleingewerbliche Motoren wird nur noch ein Drittel der Vorkriegspreise bezahlt. Nur einzelne Großbetriebe müssen noch etwas über die Vorkriegspreise entrichten. Die Konkurrenz in der Lieferung von elektrischer Kraft ist allerdings in der Schweiz recht groß.

Die Ein- und Auswanderungsbewegung

Das Internationale Arbeitsamt hat soeben einen ersten Jahresbericht über die Ein- und Auswanderungsbewegung in der ganzen Welt fertiggestellt, das Material aus 60 Ländern bringt und sich in erster Linie auf das Jahr 1923 bezieht. Nach dem Bericht hat sich die überseeische Auswanderung während der Nachkriegszeit um die Hälfte verringert, während die festländische Auswanderung starken Schwankungen unterlag. Ueber die überseeischen Auswanderungsziffern gibt der Bericht für die wichtigsten europäischen Länder und für das Jahr 1923 folgende Zahlen an: England 256 284, Italien 177 853, Deutschland 115 416, Spanien 93 246, Polen 55 401, Portugal 30 792, Schweden 25 282, Norwegen 18 287, Tschechoslowakei 15 972, Oesterreich 15 497, Finnland 13 835, Rumänien 12 719, Frankreich 10 532, Südlamien 9370. Für die Einwanderung in die wichtigsten überseeischen Länder sind folgende Zahlen von Interesse: Vereinigte Staaten 487 057, Argentinien 195 063, Kanada 117 013, Australien 92 859, Brasilien 84 632, Kuba 75 463, Südafrika 12 027, Palästina 7149. Der Bericht verweist darauf, daß in der Nachkriegszeit die Ein- und Auswanderung auf dem Festland erhebliche Veränderungen erfahren habe. So wanderten vor dem Kriege nach Deutschland eine Million festländische Arbeiter aus, in der Mehrzahl Saisonarbeiter, während die Einwanderung nach Frankreich unbedeutend war; im Jahre 1923 dagegen wanderten nach Deutschland nur 19 735 ausländische Arbeiter ein, während Frankreich nach einer Statistik, die mindestens 50 v. H. unter der Wirklichkeit zurückbleibt, die Einwanderung von 262 877 festländischen Arbeitern erhielt.

dahinter eine roh gezimmerte Bank, drei ebensolche Stühle und allerhand einfaches Kochgeschirr: Töpfe, Teller, Kannen. „G'fallt dir's, Alerte?“

„hm...“
 „Wart' nur, glei wer'n ma's ham, g'rad' nobel soll's werden!“ Aus den unergründlichen Tiefen seines Ruders forderte der Jagdherr eine ganze Anzahl sorgfältig zwischen Wollebecken verpackter Konservendbüchsen ans Licht, einen Spirituskocher, eine Flasche mit Arrat, dann griff er nach meinem Schmerfer, langte zwei Bullen Rosspfen heraus, einen Laib Brot, ein Päckchen mit Zucker. „So, jeha koch' i uns an Schmarr'n, derweil kanna's d' amal draußen am Brünnl Wasser holen, d'r Zuber steht in der Eck'n...“

Ich beeilte mich, wieder ins Freie zu kommen, setzte mich auf den Steintrög, in den ein kristallklarer Quell seinen armstarken Strahl sprudelnd ergoß, und brannte mir eine Zigarette an. Doch dann, als ich nach einer Weile wieder in die Hütte trat, sah ich die Sache schon freundlicher an. Wie durch Zauberei stand weißschimmerndes Steinutgeschirr auf dem Tisch, unter dem Herd prasselte ein lustiges Feuerchen, und verführerische Düste stiegen aus der Pfanne, in der das zerlassene Fett briseltete und brodelte. Mein Freund quirkte Eier und Mehl zusammen, gab Butterflöckchen und ein paar Rosinen hinzu, zischend schwappte der Teig in das schiebeheißes Schmalz, bräunte sich, wurde zu kleinen Bröcklein zerstoßen, die goldgelb und knusperig auf dem Teller lagen.

„Kaiserschmarrn, mei' Diaber, gelt, da schaußt?“
 Der Binzenz schnitt einen Berg Weißbrotscheiben herunter, öffnete eine Konservendbüchse: „Eing'lagerte Kirchen, nacha gib't's Schinken und Kas, den Grog seh' i glei an...“

Es fing an gemütlich zu werden... In den Wänden hingen ein paar gerahmte Jagdbilder, Illustrationen und Zeilagen aus Jagdzeitungen, daneben auf geschichtete Schädelsknochen aufgesetzte Abmurrstangen von geringen Hirschen, und in der einen Ecke hing unter dem Muttergottesbild ein Weibbrunnentesselchen. Ich hob meinen Teller zurück.
 „Du, Binzenz, so gut hat mir's selten im Leben geschmeckt!“

„Freut mich“; er schmunzelte, mischte Arrat und Rotwein, goß kochendes Wasser hinzu. „A bissel stark hab' i'n g'macht, da schlafst besser d'rauf, merkt's net so, wenn de dich im Kreiser beissen — na, Prost, Alerte, und Weidmannsheil für morgen!“
 Die Zigarren brannten, zarte Rauchschleier zogen durch die offene Hüttentür hinaus, und mein Freund griff nach der Zither, die ganz unten im Schmerfer lag.

(Fortsetzung folgt.)

Staatsbürgerliche Bildungstagung mit 2 Vorträgen. Wer die auswärtige Politik des vorkriegszeitlichen und heutigen Deutschland verstehen, zu einem selbständigen Urteil über die Geschicke kommen und an der deutschen Zukunft mitarbeiten will, muß vor allem eine Menge von Einzelereignissen und deren Ursachen und Wirkungen kennen. Ebenso verwickelt sind die Zusammenhänge unserer derzeitigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage. Politik und Wirtschaft hängen andererseits wieder sehr eng miteinander zusammen. Ferner hat jeder Bürger in einem parlamentarisch regierten Staat nicht nur das Recht der indirekten Mitregierung durch seine Wahl, sondern auch die Pflicht, sich die zu einem haltbaren Urteil notwendigen Kenntnisse anzueignen. Zu diesem Zweck veranstaltet die Reichszentrale für Heimatdienst, Landesabteilung Württemberg-Hohenzollern, am Samstag, den 31. Oktober, pünktlich abends 8 Uhr, im Hotel zum Gold. D. H. in Wildbad unter dem Vorsitz des Stadtvorstands eine staatsbürgerliche Bildungstagung mit 2 Vorträgen. Rechtsanwält Dr. Albert Müller, Stuttgart, wird sprechen über "Die großen Linien der deutschen Außenpolitik von 1871—1914" und Dr. Brönner, der Leiter der Landesabteilung, über "Unsere finanzielle und wirtschaftliche Lage". In beiden Vorträgen werden die bedeutendsten Fragen der Außenpolitik und der Wirtschaft sachlich und vollständig behandelt, besonders frei von jeder Partei- und Interessenpolitik. Jedermann ist freundlichst eingeladen. Der Eintritt ist frei. Kein Teilnehmer wird den Besuch zu bereuen haben.

Schwäbischer Städteführer. Unter Mitarbeit von Stadtverwaltungen und Verkehrsvereinen hat der Stuttgarter Hirschverlag (Paul Gottmann) die württembergischen Städte in Plan, Wort und Bild zusammengestellt. Das Buch wird demnächst zur Bedienung des Fremdenverkehrs an die städtischen Rathäuser, Verkehrsvereine, Hotel, Gasthöfe etc. unentgeltlich ausgegeben. Die Empfänger werden gebeten, das Buch für die Öffentlichkeit, Gäste oder Kundschaft aufzulegen. Die Verteilung am einzelnen Plage erfolgt durch das Stadtschultheißenamt.

Jeppellinspende. An alle Lehrer und Lehrerinnen Württembergs und Hohenzollerns wenden wir uns heute! Erzählt euren Schülern von dem stolzen Werk, das die schwäbische Fähigkeit Jeppellins gegen erdrückend scheinende Widerstände aller Art schließlich doch durchgesetzt und in rastloser Arbeit ansgebaut hat zu einer Kulturart ersten Ranges. In jedem Winkel der Welt kehrt man die "Jeppelline", die Luftbewinger, wenigstens vom Hörensagen. In jedem Winkel der Welt weiß man, daß sie deutsche Erfindung sind. Daß der Feindbund darob neidisch ist, wen könnte das wundern? Nicht als Kriegswaffe fürchtet man die großen, stolzen Luftschiffe. Sie kommen als solche überhaupt nicht mehr in Frage. Darüber sind sich alle Sachverständigen auch im Lager unserer ehemaligen Feinde völlig im klaren. Aber die Friedensaufgaben, die Jeppelline leisten können, und — wenn jeder mithilft — leisten werden, gönnt man uns nicht. Deutschland soll keine wissenschaftlichen Großtaten vollbringen. Deutschland soll nicht voranliegen im Verkehr, der Erdteile und Völker friedlich verbindet. Deutschland soll nicht durch kulturelles Wirken diejenigen praktisch zügel strafen, die uns zu Hunnen und Barbaren machen wollten in den Augen aller Welt. Darum gibt es nur eine Parole: Nun gerade! Jeder steure sein Scherlein bei! Jeder schwäbische Junge, jedes Schwabenmädchen muß mitun, keiner darf sich ausschließen. Viele kleine Gaben geben eine große.

Wir bitten davon Kenntnis zu nehmen, daß alle Briefe usw. für die "Jeppellinspende Württemberg" zu richten sind nach Stuttgart, Haus des Deutschtums, Telephonische Anrufe unter Nr. 25 004.

Wintersportverkehr. Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern ist bemüht, wieder Wintersonderzüge mit ermäßigten Fahrpreisen von Nord- und Westdeutschland nach Württemberg zu bekommen. Die Züge sollen Anschluß nach dem Schwarzwald, der Alb und dem Allgäu haben. Die Führung der Sonderzüge bis Friedrichshafen im vorigen Jahr hat sich nicht bewährt, da sie den Sportgästen nur Veranlassung gaben, in die Schweiz und nach Vorarlberg usw. weiterzureisen.

Nachtrag zum Gemeinderatsbericht vom 27. Oktober.

Der Ortsgruppe Wildbad des Reichsbanners Schwarzrot-Gold wird auf ihre Bitte die Genehmigung erteilt, das Vereinszimmer in der Turnhalle zu ihren Versammlungen zu benutzen, nachdem die Satzungen dieser Vereinigung vorgelegen hatten. — Bei dieser Gelegenheit wird die Erhebung einer Gebühr von 1. — pro Abend von allen das Vereinszimmer benutzenden Vereinen beschlossen. Diese Gebühr soll dem Turnhallediener für Reinigung des Lokals zustehen. Licht und Heizungskosten übernimmt für alle Vereine die Stadtkasse. — Obige Genehmigung ist „für einen Wochenabend bis auf Weiteres“.

Der Schillub Schwarzwald ist an die Bergbahnverwaltung mit der Bitte herantreten, für die Zeit vom 1. November 1925 bis 31. März 1926 eine Ermäßigung der Bergbahnfahrpreise um 50 % eintreten, sowie einen Anschlußwagen zum Zug 7.24 laufen zu lassen. Die Bergbahnverwaltung hat das Gesuch an den Gemeinderat weitergegeben mit dem Bemerkten, daß eine Ermäßigung der Bergbahnfahrpreise um 50 % derzeit nicht angängig sei; höchstens 30 % seien erträglich. Der Gemeinderat beschließt demgemäß, für die oben angegebene Zeit eine allgemeine Ermäßigung von 30 % zu gewähren, sowie Samstags einen Anschlußwagen für den Zug 7.24 laufen zu lassen; derselbe geht 7.30 am Bergbahnhof ab. (Auf Wunsch richtiggestellt.)

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Furchtbares Verbrechen. Kürzlich brach nachts in der Kirche in Rodewisch im Vogtland (Sachsen) ein Brand aus, der einen Teil der Kirche zerstörte. Wie nun die Untersuchung ergeben hat, handelte es sich um einen geradezu teuflischen Anschlag. Der Brand war in der Kirche, die neben der neuen elektrischen noch die frühere Gasbeleuchtung hatte, von Verbrechern gelegt worden. Sie entfernten die elektrischen Birnen und öffneten sämtliche Gasähne, worauf sie schleunigst die Kirche verließen. Zum Glück war, was die Brandstifter nicht bemerkten, der Haupthahn geschlossen, so daß die beabsichtigte Gasexplosion, die die Kirche ganz zerstört und für die Feuerwehr verhängnisvoll geworden wäre, nicht erfolgte. Die ganze Umgegend des Vogtlands ist in großer Aufregung. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

Wolkenbruch. In Palermo (Sizilien) hat am 28. Oktober ein Wolkenbruch von 3 Stunden Dauer die Stadt teilweise unter Wasser gesetzt und die Dächlerungen unterbrochen. Mehrere Fabriken und Lager, und auch ein großer Bücherverlag wurden vollständig überschwemmt. Vielfach erreichte das Wasser eine Höhe von 2 Metern. Der Schaden beträgt viele Millionen Lire.

Der Deutsche Michel. Als Wigblattharikatur ist uns der "Deutsche Michel" wohlbekannt; daß er aber einmal wirklich und lebhaftig gelebt hat, dürfte nicht allen bekannt sein. Der Mann, dem von den Zeitgenossen dieser Beiname gegeben ward, hieß Hans Michael Elias von Obentraut und war ein General aus der Zeit des Dreißigjährigen Kriegs. Im Jahr 1574 geboren, wurde er Reiteroberst im Dienst Friedrichs V., Kurfürsten von der Pfalz, des "Winterkönigs". Während das unionistische Heer 1620 bei Worms im Winterquartier lag, führte Obentraut einen glänzenden Ueberfall auf die gegenüberliegenden Quartiere Spinolas aus. Uebliche Handstreich vollführte er im nächsten Jahr. Im Mai 1622 entsetzte er das von Erzherzog Leopold belagerte Hagenau. Drei Jahre später finden wir Obentraut im dänischen Heer als Generalleutnant des Generals der Kavallerie Johann Ernst von Weimar. Er fiel am 25. Oktober 1635 in dem Gefecht bei Seelze. Ein Denkstein bezeichnet noch heute den Ort seines Todes; zu Hannover wurde seine Leiche ehrenvoll beigelegt. Seinen Beinamen erhielt er durch seine Gegner, die Spanier, denen der tapferere, ernste Mann als Bild deutschen Wesens erscheinen mochte.

Die kriegswissenschaftliche Bücherel des britischen Kriegsministeriums umfaßt über 100 000 Bücher und Schriften; der jährliche Zugang beträgt rund 2500 Nummern, es werden aber nur Werke von unabweisbarem und dauerndem Wert gesammelt. Von den fremdsprachlichen Abteilungen ist die kriegswissenschaftliche Literatur Deutschlands die stärkste. Den Weltkrieg behandeln etwa 5 000 Bücher und Schriften.

Das "Leben" des Brillanten. Zwei englische Physiker William und Lawrence Bragg, Vater und Sohn, haben, wie sie mitteilen, die Entdeckung gemacht, daß die Natur und der Mechanismus der strahlenden Diamanten ausschließlich aus belebten Kohleatomen bestehe, deren Ebenmäßigkeit das Funkeln des Steins verurache. Zwölf Protonen und sechs Elektronen bilden das Zentrum jedes Brillantatoms. Um diesen Kern treffe ein anderer konzentrischer Kern, dessen innere Seite aus zwei, die äußere Seite aus vier Elektronen gebildet werde. Die Geschwindigkeit der Kreisbewegung sei auf etwa 2200 Kilometer in der Sekunde zu berechnen. — Man mache sich davon eine Vorstellung!

Von der Granate zerrissen. Auf dem früheren Artillerie-schießplatz Ammendorf bei Leipzig fanden Kinder eine Granate, die unter ihren Händen platzte. Ein fünfjähriger Knabe wurde zerrissen, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

Verhaftete Einbrecherbande. Im vergangenen Sommer kam aus Essen (Westfalen) eine Gesellschaft nach Baden und kaufte sich in Hornberg bei Herrried auf dem Hohenwald (Schwarzwald) als "Landwirte" an. Bald kamen aus der ganzen Gegend bis an den Rhein Klagen über Einbrüche und schwere Diebstähle. Endlich ist es nun gelungen, die Herren "Landwirte" aus Essen als die Einbrecher zu ermitteln und das Nest auszumachen. Den Verbrechern stand eine weitverzweigte Bande von Helfershelfern zur Seite. Die Untersuchung wird ergeben, was sie sonst noch alles auf dem Kerbholz haben.

Verhaftung. Im Konturs des Bankgeschäfts W. Dörmühl in Frankfurt a. M. sind der Inhaber und sein Prokurist Böh wegen schwerer Verbrechen gegen das Depotgesetz verhaftet worden. Die Ueberschuldung beträgt 175 000 Mark. Die städtische Sparkasse Aschaffenburg soll um 84 000 Mark geschädigt sein.

Blutal. Die 52jährige zweite Frau des Telegraphenbeamten Reun in Spandau erschof infolge ehelicher Zwistigkeiten ihre 17jährige Tochter und verletzte sich durch einen Schuß lebensgefährlich. Die Frau hatte schon einmal versucht, sich und die Tochter durch Gas zu vergiften.

Wirbelform in Nordamerika. Am 25. Oktober brauste über Teile von Nordamerika ein schwerer Wirbelform hin, der besonders im Staat Alabama großen Schaden anrichtete. In der Landschaft Pike wurden allein 16 Menschen getötet und 2 verletzt. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, und der Weg, den der Wirbelform genommen hat, ist besät von Trümmern zerstörter Häuser und Scheuern. Die Felder von Cumberland sind wie gewalzt. In Nework ertranken drei Personen im Sturm. In Baltimore wurden von 23 amerikanischen Marineflugzeugen, die an der Flugzeugparade anlässlich des Weltflugs um den Schneidepol teilzunehmen sollten, von den Anlagestellen losgerissen und gingen am Strand nieder. Die meisten waren stark beschädigt, sieben wurden ganz zerstört. Die Flugzeuge waren ohne Bemannung.

Zugentgleisung in Amerika. Der Schnellzug St. Louis — St. Franzisko entgleiste in der Nähe von Victoria (Mississippi) und stürzte den Eisenbahndamm hinunter. 16 Personen wurden getötet und über 30 verwundet.

Wo gibt es die meisten, wo die wenigsten Frauen? Von allen Staaten der Welt hat das Negerreich Uganda im Verhältnis zu den Männern die meisten Frauen, denn dort kommen auf 1000 Männer 1467 Frauen; die wenigsten Frauen aber haben die malaisischen Staaten von Alaska, wo nur 389 bzw. 391 Frauen auf 1000 Männer entfallen. Sonst aber ist das Verhältnis in den fünf Erdteilen folgendes: In Europa kommen auf 1000 Männer 1027 Frauen, in Afrika 1045, in Amerika 964, in Asien 961 und in Australien 937 Frauen auf je 1000 Männer.

Wieder Schulgeld in Rußland. Ursprünglich brauchte in Sowjetrußland niemand für den Unterricht der Kinder Schulgeld zu bezahlen, allmählich führte man es jedoch wieder für die nichtproletarische Bevölkerung ein. Jetzt ist man wieder so weit, daß alle Bevölkerungsschichten Schulgeld bezahlen müssen und zwar ein recht hohes. Das Schulgeld soll sich nach dem Einkommen des Vaters richten. Zu diesem Zweck sollen in Zukunft fünf, bzw. zehn Prozent dem unterhaltspflichtigen Vater vom Arbeitslohn abgezogen werden.

Evang. Gottesdienst. Freitag, den 30. Oktober, 8 Uhr abends, Vorbereitung und Beichte, Stadtpfarrer Dr. Federlin.

Entdeckungen auf der Alb

Von Dr. A. Sch. Deilingen

In der letzten Hälfte des ersten christlichen Jahrhunderts wurden die Römer in Mistadt-Rottweil heimlich. Arac Flaviae entstand und vergrößerte sich unter den Flavianischen Kaisern Bepastian, Titus und Domitian. Zum Römertafel kam eine Niederlassung von Zivil, aus gedienten Soldaten und von Händlern. Bald zogen nicht bloß auf vorrömischen Pfaden, sondern auch auf trefflich gepflasterten Römerstraßen die Neufiedler weit ins germanische Land hinein. Ein Bündel von Römerwegen zieht von Rottweil aus; auch der Heuberg mußte da Anstich bekommen. Der Weganschlus war zunächst da am leichtesten, wo bereits alte Wege vorhanden waren. Diese sind bei dem großen Gebirgsgebäude zunächst in den Riffen des Westens und Nordens zu suchen. Eben in dieser Richtung zieht die Römerstraße Rottweil—Rottenburg und Sulz. Sie gabelt sich in der Nordwestecke des Kleinen Heubergs, zwischen Ergenzingen und Dautmergen. Ein natürlicher und vorrömischer Weg ist zwischen Schörzingen und Deilingen, am Wochenberg, der sanft Berg und Tal verbindet. Nun wurden auch bei Schörzingen und Weilen u. A., am Fuße des Wochenbergs, römische Funde gemacht, vorall-rote Gefäßreste, sog. Sigillaten. Eben solche kamen wieder im Beeratal zum Vorschein, wo auch eine Römervilla von mir entdeckt wurde. Die Verbindungsstraße von Schörzingen nach Reichenbach konnte ich an mehreren Stellen feststellen. Zunächst wurde der beschotterte Weg von Schörzingen über die westliche Markung von Deilingen und Deltshofen an mehreren Stellen bloßgelegt. Dieser Nebenweg — möchte ich sagen — mündet in die Straße Deilingen—Behingen bei der Mahlmühle von Deltshofen. Der Weiler Deltshofen wird von dem alten Weg, den die Römer besetzten, kaum berührt. Noch heißt dieser Nebenweg "Rottweiler Gasse". Mag er auch nicht unmittelbar nach Rottweil geführt haben, die Hauptstraße über den Wochenberg, Deilingen, Deltshofen, Behingen und Reichenbach fand ich anlässlich eines Neubaus am Nordausgang von Deltshofen. Unter einer kleinen Anhöhe über dem Mühlbach zeigte sich ein schöner Strahlenkörper von 3,2 Meter Breite mit Steinbestäubung von 20 Zim. hochstam aefesteten Weijurafeinen, Schotterpuren und gut eingefahrten Wagenrillen, die 90 Zentimeter von einander abstehen, lassen eine längere Abnutzung erkennen. Die mittelalterlichen Weiberstauungen an der Römerstraße und das brüchige Gestein an der Mühlhalde ließen den Weg weiterhin in Unordnung geraten. Die neuere Straße und die Bauten aus dem Beginn des vorletzten Jahrhunderts zogen es aus den genannten Gründen bestimmt vor, zwei Meter östlich sich aufzubauen. So läuft ein Teil der Römerstraße 1 1/2 Meter unter dem Neubau des Joseph Weber dahin. In Behingen zieht in geradliniger Verbindung damit die "Steingasse" am Chor der Pfarrkirche entlang, von Nord nach Süd, und mündet in die quer zu ihr verlaufende "Römerstraße".

Der alte Römerweg sucht über die alte Kunstfelge die Paghöhe zu erreichen und wird nach seitherigen Beobachtungen Wegverbindung über Böttingen, Gaggenhausen, Mahlfelden zum alten Donauabstieg über Kraffstein und Altriedheim nach Mühlheim-Rendingen. Die Fortsetzung geht aller Wahrscheinlichkeit nach über Neuhäusen ob Eck zur großen Donaustraße Donaueschingen—Gais—Ulm—Augsburg.

Die Villa Reichenbach legte eine zweite römische Wegverbindung nahe. Während der eine Römerweg über die Albhöhe dahingehet, muß eine Beeratalverbindung zur Römerriedung Reichenbach bestanden haben. Diese kann nach den Funden der vorrömischen Beerstraße sich deutlich haben, teils über Nusplingen und die Hart oder Dietstaig—Gais, teils nach dem durch Römerfunde bekannten Fridingen a. D. Im Gutshof Reichenbach wurde eine Münze, ein Mittelerg Kaiser Nervas, aus dem Ende des 1. Jahrhunderts n. Chr. gefunden. Daneben fanden sich Töpferwaren aus der Werkstätte des gallisch-römischen Töpfers Peltus. Das abgetriebene Dach des Gutshofes mag eher auf Zerfall, etwa im 2. zum 3. Jahrhundert, als auf Zerstörung schließen lassen. Unweit der Römerriedung befinden sich am nordöstlichen Dorfsende, heute um den Heubergbahnhof gelegen, die Alamannengräber der nachrömischen Germanenriedung.

Zur Römerzeit führte eine Straße von Nord nach Südost, über den Kleinen Heuberg zur Enach. Vom römischen Erdkastell bei Dautlingen, auf dem Gelände "Steinhaus", ging über die Alb, von der Römerprovinz Obergermanien nach Rätien hinein. Um das erste nachchristliche Jahrhundert gruppierten sich die römischen Militär- und Handelsinteressen von Donau und Neckar aus um die Alb. War Rottweil noch obergermanisch, so lag das Albstädt Burtlingen schon in dem erweiterten Verwaltungsbezirk Rätien. Mögen die Waldgebirge des Heubergs anfangs von den Römern gemieden worden sein und die letzten Reste der Hallstattmenschen im hochgelegenen Stufenland sich noch am längsten gehalten haben, das Nachstreben, die Verwaltungs- und Erwerbsideen der Römer kannten auch hier keine Grenzen. Nach den Münzfunden im nördlichen Heuberg umher ist die Blütezeit der Römerkultur hier ums erste und zweite Jahrhundert anzulegen. Um diese Zeit mag auch die dritte Wegverbindung über den Heuberg, quer über den nördlichen Teil, von Schörzingen nach Deilingen, Lannet, Oberhaisheim, mit Anschlus nach Hoffingen oder Reidenstadt nach Nehestetten gegangen sein. Sie führte etwa auf vorrömischen Pfaden dahin.

Die Machtstellung der eingewanderten Römer brach im 3. Jahrhundert zusammen. Der Albstes war keine Grenze mehr für die Germanen. Unter Valentinian I. und Kaiser Gratian fanden unweit vom Albrand die letzten Kämpfe der Römer und Alamannen statt. Die Alamannen, der gewaltigste Vortrupp der Schwaben, drängten nach dem Rhein und Elsaß. Nur ein teilisch-römisches Volksgemisch mag zur Zeit der Völkerwanderung auf dem Heuberg sesshaft geblieben sein. Erst Ende des 5. Jahrhunderts rückten die Alamannen, von den Franken nach Süddeutschland gedrängt, wohl auf der Kinzigstraße und über die Schwarzwaldvorlande ins sichere Waldgebiet der Alb. Sie mögen die weiche Bevölkerung in Wellenbängen, Waldstetten und die sonstigen Siedlerreste sich als Hiltis- und Arbeitskräfte einverleibt haben. Noch lassen sich die ersten alamannischen Einwanderungen und Niederlassungen an den "Angen"-Orten, entlang den genannten vorrömischen und römischen Wegen erkennen. Auf den Paghöhen befindet sich, je zu Beginn der beiden oberen Beerastüße, Deilingen und Behingen einer, und Tearingen und Hoffingen andererseits. Auf der Paghöhe über Dentingen ist Böttingen. Ueber dem Donautale bei Fridingen wurde Kolbingen angelegt. Die Sippenhäupter der eingewanderten Hundertschaften der Alamannen mögen nach den ältesten Ortsnamenerkundungen Bato, Solbo, Tiuro, Tulo, Wago und Rulpilo geheißen haben.

Bei Berücksichtigung der Gräberfunde von Oberflacht und Böttingen kann mit einer Schhaftmachung der Alamannen auf dem Heuberg zu Beginn des 6. Jahrhunderts gerechnet werden. An die erste Ansiedlungsperiode muß sich hier auch bald die zweite angeschlossen haben. Es rückten stichweise Neufiedler nach. Diese gründeten die "Helm"-Orte auf dem mittleren Heuberg umher: Oberheim und Deltshofen, von

dem sich wieder ein Unter- und Oberdiggisheim abzweigten. Dann folgten gruppenweise: Gosheim, Bubsheim, Egesheim und Königshausen, die zwischen Berg und Tal angelegt wurden, wo noch freies Siedlungsland an Quellschichten sich befand. Königshausen mag, ähnlich wie dann Fronhofen bei Wehingen, eine Herrschaftsbindung zu Ende der Merowingerzeit gefunden und der dritten Siedlungsperiode am nächsten stehen den Gründungen von Aggenhausen, Mählfelden, Mengisshausen und Ahausen, die in den beiden neben einander liegenden Häusern im Schlichemtal, in Ratshausen und Hausen a. Tann ihre Gegenstücke haben.

Sieben Weifen u. d. Rinnen und Weilheim nach römischen Siedlungsfunden, etwa wie das sehr früh verurkundete Reichenbach, noch auf römischen Ursprung zurück, so wurden doch diese alten Siedlungsorte durch alamannische Stöven neu gegründet. Die mittelalterliche schwäbische Gründung Bärenthal mit Schloßchen Entschheim und die des späteren Weidenstadt sind bekannt. Zur Zeit wirtschaftlichen Aufschwungs oder bei Teilung einer Urmark um das Jahr Tausend n. Chr. entstanden Deltshofen bei Weisingen und Alensbach bei Böttmarn.

Die alamannischen Siedlungen gehörten zur Berchtelsbaar, näherhin seit dem 7. oder 8. Jahrhundert zum pagus Burihdinga. Das Hundertschaftsoberhaupt mag darnach Burihese geheissen haben. Sein Gebiet wurde später dem Scherragau angegliedert. Gerichtsstätten des Gauherren und der Hundertschaft sind nach den ältesten Urkunden aus dem Ende des 8. Jahrhunderts: Schörringen, Dürbheim, dann Spaichingen und schließlich Mählfelden. Neben Urhöfem und in Urmarken machten sich vor und um die Jahrtausendwende bedeutende rechtliche, wirtschaftliche und allgemeine kulturelle Verschiebungen fennlich.

Ende.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 28. Okt. 4.20.

Dollarschuldenschein 97.10.

Kriegsanleihe 0.215.

Franz. Franken 116.75 zu 1 Pfd. St., 23.95 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 28. Okt. Tägl. Geld 8-10 p. h., Monatsgeld 10.5-12 p. h., Privatdiskont 7,125 und 7 p. h.

Deutschlands Entschädigungsschuld an Rumänien bis 1927 abgedeckt. Die Entschädigungskommission hat die Vereinbarung zwischen den rumänischen Staatsbahnen und verschiedenen deutschen Betrieben auf Lieferung von Eisenbahnmateriale im Wert von 250 Mill. Goldlei genehmigt. Damit dürfte die Wiedergutmachungspflicht Deutschlands an Rumänien, dem „Dawes-Plan“ entsprechend, bis zum Jahr 1927 erfüllt sein.

Aufträge der Reichsbahn. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat dem Stahlwerksverband die Lieferung (bis Ende Mai n. J.) von 480 000 Tonnen Eisenbahnmateriale (Schienen usw.) im Betrag von 64 Millionen Mk. in Auftrag gegeben.

Die Heidelberger Stadtanleihe mit 6 Millionen ist an der New Yorker Börse voll gezeichnet worden. Die Anleihe soll ganz für den Ausbau der städtischen Werke verwendet werden.

Ein gutes Geschäft. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters von Gmünd in der dortigen Gemeinderatsitzung beträgt die Vermittlungsgebühr für die amerikanische Anleihe des Wirt. Städtetags 1 p. h. Die Vermittler machen also, da 8,4 Millionen Dollar 35 Millionen Goldmark sind, ein recht gutes Geschäft. Ihre Provision beträgt über 350 000 Mk.

Die Kaufverträge in Oberndorf sind genötigt, auf 1. November eine große Zahl von Arbeitern zu entlassen.

**Rotzungen
Schellfische
Dorsch Kabeljau**
sowie
Sasen und Rehe
empfiehlt
Adolf Blumenthal.

In großer Auswahl
empfehle:

Herbstüberzieher
Winterüberzieher
Schwedenmäntel
Loden- und
Gummi-Mäntel
Ufster

Herrenanzüge
Jünglingsanzüge
Schulanzüge
Pelzerinnen
Sportanzüge
Windjacken

Winterlodenjoppen
einzelne Sporthosen
Hochzeits- (Gehrock-)
Anzüge

Cutawai u. Westen
Ausgehosen
starke Arbeitshosen
Berufskleidung jeder Art
Schlosseranzüge

Maler- und Gipsanzüge
Malerblusen
Arbeitsmäntel
blau und grün
Fantastewesten
Sehr niedere Preise!

Besondere Abteilung:
Großes Stofflager
Elegante Maßanfertigung

Adolf Stern
Wildbad
bei der evangel. Kirche
Telephon 104

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, für die schönen Kranz- und Blumenspenden, für die Begleitung zur letzten Ruhstätte unseres lieben Entschlafenen herzlichen Dank! Ferner danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Federlin; für den Nachruf, gesprochen von dem Feuerwehr-Kommandanten Herrn Kuch, welcher ihm im Namen der Wildbader Feuerwehr Worte der Zufriedenheit zollte; für die herzlichen Worte des Herrn Schlüter im Namen des Ill. Zugs; der Feuerwehrkapelle für die Trauermusik; dem Liederkränz für den erhebenden Gesang; den lb. Altersgenossen, die durch Herrn Kallfaß ihre Abschiedsgrüße aussprechen ließen; für die militärische Ehrenbezeugung, die der Krieger- u. Militärverein Wildbad dem lieben Entschlafenen darbrachte, sei dem Herrn Vorstand und dem Verein herzlich gedankt.

Die tieftrauernde Gattin:
Marie Münch, mit Kindern.
Die tieftrauernden Schwestern.

Gewerbeverein.

Handwerker, erscheint zahlreich zu den Vorträgen am Samstag abend 8 Uhr im „Gold. Ochsen!“ Ausschuß.

Reichszentrale für Heimatdienst.

Staatsbürgerl. Bildungstagung

mit 2 Vorträgen über
„Die vorkriegszeitliche deutsche Außenpolitik“ und:
„Unsere finanzielle und wirtschaftliche Lage“
am Samstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr, im Hotel „Goldener Ochsen“ zu Wildbad.

Eintritt frei. Jedermann ist eingeladen.
Stadtschultheißenamt.

Bestellungen auf
Eierkohlen u. Briketts
nimmt entgegen
G. Jaas

Streichen Sie selbst
Ihren Fußboden, Sie sparen viel Geld, mit **O. Fritze**
Fußbodenlackfarbe. Innerhalb 8 Stunden knochenhart.
Drogerie A. & W. Schmit.

Käse billig!

Deutsch-Holländer, per 9 Pfd.-Laib Mk. 5.80
Holst. Tafelkäse, rote Rinde, per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.00
Deutsch-Edamer, Ia. Qualit., per 9 Pfd.-Pak. Mk. 6.95
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.
Versand frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damke, Käse-Großhandlung, Hamburg 21.

Arterien- verkalkung

schnellste Beseitigung durch unsere **Bulgarische Zwiebelkur**, einzigartig im Erfolg, geruch- und geschmacklos. Jeder Leidende muß sich kostenlos über diese natürlichste und billigste Kur unterrichten. (Monatskur nur Mk. 3.50)

Sanitas-Depot, Charlottenburg 5
Abteilung: A 470

Linden-Lichtspiele

Freitag abend halb 9 Uhr

Vorstellung

Näheres morgen.

Fußballspieler und
Turner
deckt Euren Bedarf
in allen
Sportartikeln



nur im
**Sporthaus
SKUNTZE
Pforzheim**
Tel. 3589 Kronenstr. 3.
(25 Jahre aktive Spieler.)
Eigene Fabrikation.
Größte Auswahl, billigste
Preise. Reelle Bedienung.
Preisliste zu Diensten.

Qualitäts- Schuhwaren

Herren-, Damen-
und Kinderstiefel
Halb- und Spangenschuhe
Arbeiterlagerschuhe
Ledergamaschen
la Qualität
Kamelhaar-Kragen- und
Schnallenschuhe
Turn- u. Schwesternschuhe
Filzpantoffeln
Crem (Erdal), Nessel
Schlenkers Hühneraugentod,
Preis 50 Pfg.,
Niederlage seit 25 Jahren.
Reparaturen prompt und zu
mäßigen Preisen, empfiehlt
Fr. Kammerer
an der Bergbahn.

Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensions-Anerbieten und -Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt

Daheim

zu Originalpreisen vermitteln.
Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle des „Wildbader Tagblattes“ abzugeben und die Anzeigen-Gebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mithewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig für Stellen-Angebote 80 Pfg. für die einseitige Druckzeile (7 Silben), für Stellen-Gesuche nur 60 Pfg. Gesuche und Angebotene Pensionen 1.- Mk.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Junge stark verbreitet. Sein weltbekanntes, wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle des „Wildbader Tagblattes“.

Winter-Mäntel, Schweden- u. Gummi-Mäntel

Herren-Anzüge
Burschen-, Knaben- und Kinder-Anzüge
Sport- u. Arbeitshosen, Berufskleidung aller Art
in größter Auswahl zu bekannt billigen Preisen
erhalten Sie im
Herren- und Burschen-Konfektions-Geschäft
Franz Graß, Pforzheim, Leopoldstr. 7a
Niederlage Wildbad, Paulinenstraße.

Musikleiter

routinierter, praktischer Musiker und gewandter, sicherer Dirigent, sucht Orchester oder auch grössere, strebsame Landkapelle zu übernehmen. Mäßiges Honorar. Geht Angebote ant. S. 251 an die Geschäftsstelle des „Wildbader Tagblattes“ erbeten.

Meister-Cello

hervorragende Meisterarbeit, wunderbar schönes Holz und herrlicher Ton, unter dem halben Preis, sowie ein prima Fabrik-Instrument umständlicher rasch und billig zu verkaufen. Anfragen unter No. 252 an die Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Obacht Hausfrauen!

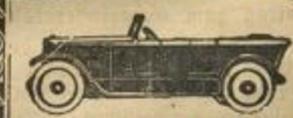
Alte Möbel werden wie neu durch Möbelputz
„Wunderschön“.
Erhältlich bei
Apothek Wildbad,
Willy. Bohnenberger,
Eisenwaren.

Lohnender Verdienst
durch Einrichtung eines
Reistergeschäfts
Laden nicht nötig. Für Waren
200-600 Mk. erforderlich.
Offerten unter D. C. 7935
an Rudolf Mosse, Dresden.

**Proglänze
mit Bismut**
vernichtet verblühend
Jodignist
doppelt stark, geruchlos,
in Apotheken u. Drogerie

Drogerie A. & W. Schmit.

Auto-Vermietung



**Chr. Schmid & Sohn
Wildbad**

Sie fahren sicher und bequem
in unserem neuen
**viersitzigen
Adlerwagen**

mit Vierradbremse und
allen Neuerungen ausgestattet
Derselbe wird sowohl für
Schwarzwald- als auch für
Fernfahrten vermietet.
Die Ballonbereifung und
neueste Federung fängt selbst
auf schlechtesten Straßen die
Stöße auf, so daß der volle
Genuss einer Autofahrt
gewährleistet wird.
Läuten Sie bei Bedarf No. 85 an
Standort Kurplatz

Tag- und Nachtbetrieb
Niedere Berechnung.